

STANS!

INFORMATIONEN RUND UM DIE GEMEINDE SEPTEMBER / OKTOBER 2016

Seite 2

Auf den Spitalstationen

Spitalseelsorgerin Monika Hug bringt Hoffnung in schwierigen Lebenslagen

Seite 4

Zwischen Ob- und Nidwalden

Das SRF-Radioteam «Querfeldeins» wandert vom Flüeli nach Stans

Seite 7

Unter Zürcher Beobachtung

Wie die Stanserhornbahn 1891 ihre Finanzierung sicherte



Bild: Peter Steiner

Stans hat viele Trümpfe: Gemeindepräsident Gregor Schwander freut sich am Sportplatz Eichli und am Jugendkulturhaus Senkel.

EDITORIAL



Liebe Stanserinnen und Stanser

Die Sommerferienzeit ist vorbei. Ich hoffe, Sie konnten auch ein paar erholsame Tage erleben, vielleicht sogar in der Ferne – Sonne, Kraft und Gelassenheit tanken – oft werden gross scheinende Probleme plötzlich viel kleiner. Auf alle Fälle: Ich komme immer wieder so gerne zurück in die Schweiz, nach Nidwalden, nach Stans. Wie wunderbar schön ist es doch hier. Ich war enorm beeindruckt bei der diesjährigen Winkelriedfeier – das farbenfrohe Feuerwerk hinter dem Denkmal, das Stanserhorn als messerscharfe Kulisse am klaren Nachthimmel. Schätzen und geniessen wir unseren traumhaften Wohnort, und «luegemer dezue, äs lohnt sich!»

Martin Mathis
Gemeinderat

GEMEINDE: PRÄSIDIUM

Mit Gregor Schwander auf Tour durch Stans

Seit vergangenem Juni amtiert Gregor Schwander (59) als Gemeindepräsident. STANS! hat ihn gebeten, «sein Stans» zu zeigen. Nicht nur politische Themen kamen auf der Tour durch Stans zur Sprache, sondern auch zentrale Fragen des Lebens. Ein Protokoll.

Von Peter Steiner

Die Begegnung nimmt ihren Anfang ungeplant mit einer halben Stunde stillen Gedenkens auf dem Friedhof. Dass der Präsident an diesem Samstagmorgen Mitte August zuerst dem verstorbenen Buchhändler Beppi von Matt die Ehre erweisen will, kommt auch dem Schreibenden entgegen. «Stans», sagt Gregor Schwander nach der Zeremonie, «hat einen sehr schönen Friedhof.» Sterben und Tod seien, als er früher noch Religionsunterricht erteilt habe, wichtige Themen gewesen. «Mit den SchülerInnen machte ich mich auf dem Friedhof jeweils auf die Suche nach Symbolen des Weiterlebens.» Die Gemeinde Stans verwendet viel Sorgfalt auf die Gestaltung und die Pflege des Friedhofs.

Schulhaus Kniri

«Bildung ist für die Schweiz sehr wesentlich», betont Gregor Schwander vor dem sorgfältig restaurierten Knirischulhaus. «Wir brauchen überall gut ausgebildete Fachkräfte, und die Grundlage dafür schaffen die Schulen.» Im «Kniri» war Schwander selbst Schüler, und hier hat er in seinen ersten Berufsjahren als Lehrer gewirkt und seine Frau Daniela kennen gelernt. Nach einem Durchlauf der Schul-

jahre drei bis sechs hätte er wieder «unten» beginnen sollen: «Das schien mir wenig herausfordernd, weshalb ich mich am Katechetischen Institut Luzern (KIL) zum Religionspädagogen fortbildete.» Nach Anstellungen in Küsnacht und Beckenried kam er 1996 zurück nach Stans, begann mit dem Aufbau der Katechetischen Arbeitsstelle Nidwalden und erfüllte am KIL Lehraufträge: «Die Studierenden brauchten jemanden mit Praxisbezug – und aus einem ersten Kurs ist schliesslich eine Vollenstellung geworden.» Die grosse Aufregung um die Integration der Schule in die Politische Gemeinde hat sich gelegt. «Dass der Gemeinderat die Bildung als hochwichtig erachtet, ist mittlerweile allen bekannt. Ein drastischer Um- oder Rückbau steht völlig ausser Frage.»

Beim Rathaus

Der Blick in den Spiegel vergegenwärtigt dem Mädchen unvermittelt den Tod: Schwander lobt die Vorgänger im Gemeinderat für den Mut, den alten Rathausbrunnen mit einer modernen Plastik zu aktualisieren: «Hier wird eindrücklich die Frage gestellt, was denn letztendlich Bestand hat», interpretiert er. Die Frage der

«Rangordnung» stellt sich auch im Blick auf das Rathaus, die kantonale Machtzentrale: Der Kanton und die Gemeinde Stans sehen sich vielfach mit den gleichen Problemen konfrontiert. Schwander denkt an Themen wie Siedlungsentwicklung, Verkehr, Finanzen oder die demografische Entwicklung. «Das Hin- und Herschieben der Verantwortung führt zu nichts», drückt er seine Überzeugung aus: «Blockaden lassen sich vermeiden, wenn wir die Lösungen unter Einbezug der Betroffenen gemeinsam entwickeln.» Der Gemeinderat wolle sich inskünftig auch öfter mit den Stanser LandrätInnen treffen, um den kommunalen Ansprüchen wirkungsvoller Gehör zu verschaffen.

Auf dem Dorfplatz

«Der Wochenmarkt ist toll – wäre er nicht, kämen bestimmt weniger Leute ins Dorfzentrum zum Einkaufen.» Er möchte nicht riskieren, dass die Versorgung der Bevölkerung nur noch über periphere Zentren erfolgt: «Das wäre ein Riesenverlust an Lebensqualität.» Das «Netzwerk Dorf(er) leben» habe viele Ideen entwickelt, um die Attraktivität des Dorfkerns zu steigern. Die Vorschläge steckten in den Mühlen der Prüfung, der Präsident bittet deswegen um Geduld: «Was immer organisiert wird: Es ist mit Immissionen verbunden. Und die nehmen nicht immer alle mit Gelassenheit hin.»

Vor dem Spritzenhaus

Im Spritzenhaus ist die Jugendarbeitsstelle angesiedelt, die just seit zehn Jahren einen



Fortsetzung von Seite 1

wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung leistet. Gregor Schwander verweist hier auf die in Stans sehr zahlreichen Vereine, die in Schulräumen und Turnhallen rundum ihrem Zweck nachleben können und je auf ihre Art die Menschen integrieren. «Kürzlich habe ich die Rückkehr des Männerchors von einem Sängerfest beobachtet; mich beeindruckt, wie sich hier Kameradschaft konkret zeigt.» Vereine schaffen persönliche Bezüge und wirken gegen die Vereinsamung. «Gerade die Sportvereine bieten auch den ZuzügerInnen beste Chancen, sich zu beteiligen und Anschluss zu finden.»

Am Bahnhof

«Es ist vieles eng um den Bahnhof, die Velos finden nicht genügend Abstellplätze, die Postautos haben knappen Raum, die bahnhofnächsten Restaurants sind Raucherbeizen – die «Visitenkarte» von Stans wäre schon verbesserungsfähig», gesteht Schwander. Das schwach bebaute Gelände liesse sich bestimmt besser nutzen. «Die heutige Situation ist wenig befriedigend; die Bahnhofgestaltung wäre unter Einbezug des gemeindeeigenen «LSE» wohl wieder auf den Verhandlungstisch zu nehmen.»

Beim Gemeindehaus

«Nein, ins Haus gehen wir nicht: Da sitze ich ungesund viel herum», wehrt Gregor Schwander vor dem Gemeindehaus ab, und dennoch will er hier Wichtiges sagen: «Wir möchten vieles, sehr vieles tun und in Gang setzen. Am Willen fehlt es nicht, aber oftmals an den Ressourcen.» Dabei denkt der Gemeindepräsident nicht vorab ans Geld, sondern an die Angestellten der Gemeinde, welche die strategischen Entscheide des Gemeinderates im Alltag konkret umsetzen müssen. «Die Grenze des Zumutbaren wollen wir nicht überschreiten, damit uns das gute Personal nicht abspringt.» Zum Geld und zu den Steuern dann doch: «Klar müssen wir mit den Finanzen sorgfältig umgehen. Als Hauptort und Zentrum erbringen wir Leistungen auch für die Nachbargemeinden: Die Zentrumslasten müssten künftig beim Finanzausgleich auch berücksichtigt werden.»

Jugendkulturhaus Senkel

Wir fahren mit dem Velo runter ins Eichli. «Das bringt ihr nie hin», sei ihm und seinen Mitinitianten bedeutet worden, als er als Sozialvorsteher die Idee eines Jugendhauses positiv aufgenommen habe. Dank des Entgegenkommens der Stanser Genossen, des Einbezugs aller Nidwaldner Gemeinden, des Kantons und der Landeskirchen steht nun hier beim Sportplatz ein komfortables Konzerthaus, das von den Jugendlichen selbst verwaltet wird. Für Schwander ist das Jugendkulturhaus der beste Beweis dafür, dass sich Probleme lösen lassen, wenn man sich in gutem Willen gegenseitig die Hand reicht. Und er kann resümieren: «Seit der Senkel in Betrieb ist, haben wir sicherheitsmässig in Stans weniger Auffälligkeiten.»

Im Wächselacher

Schliesslich zuhause privat in der Siedlung Wächselacher: «Das genossenschaftliche Bauen, wie wir es hier verwirklichen konnten, ist ein guter Weg, um zu bezahlbarem Wohneigentum zu kommen», stellt Gregor Schwander fest. «Gleiche Grundrisse und weitgehend gleiche Ausstattungen senken die Kosten», rechnet er vor, zeigt aber noch einen gewichtigen Vorteil: «Die Siedlung verfügt über einen Gemeinschaftsraum, in dem sich die BewohnerInnen zu Gemeinschaftsaktivitäten treffen. Die Siedlung lebt und könnte in diesem Sinne Vorbild für weitere sein.» Beim gewichtigen Problem des Mangels an bezahlbarem Wohnraum setzt er auf die Wohnbauförderung, zu welcher die Regierung neuerdings überw eine Volksinitiative verpflichtet worden ist.

SELTENE BERUFE: SPITALSEELSORGERIN

«Mit der Abhängigkeit kommen die Sinnfragen»

Seit Januar 2016 arbeitet die Stanserin Monika Hug (34) als Spitalseelsorgerin im Kantonsspital Nidwalden. Gemeinsam versucht sie mit PatientInnen Antworten auf die existentiellen Fragen zu finden. Dabei lernt sie viel übers Leben und Sterben.

Von Nina Laky

In der Cafeteria des Kantonsspitals Nidwalden begrüsst eine Familie ihr neustes Mitglied: Ein Paar zeigt den gespannten Angehörigen stolz sein Neugeborenes. Auf Wunsch werden die Babys von der katholischen Spitalseelsorgerin Monika Hug gesegnet: «Das sind die sehr schönen Momente in meinem Beruf. Daneben gibt es aber auch traurige.» Sie holt sich an diesem heissen Tag noch ein Erfrischungsgetränk, bevor sie zurück in ihr Büro geht: «Hier bin ich aber eigentlich nur morgens und drucke die Patientenlisten aus. Dann gehe ich direkt auf die Stationen.» Dort spricht sie mit den PatientInnen, versucht mit ihnen zusammen Fragen zu beantworten und spendet so Trost: «Das muss aber nicht sein; man merkt schnell, ob jemand reden mag oder lieber nicht.»

Was ist, wenn ...?

Monika Hug arbeitet zu 50% in den Kantonsspitalern Sarnen und Stans und zu 50% in der Pfarrei Wipkingen in Zürich. Die meisten Kantone bieten Spitalseelsorge an und informieren ihre PatientInnen darüber. Egal, ob man islamischen, buddhistischen oder jüdischen Glaubens ist oder gar keiner Religionsgemeinschaft angehört: Das Angebot dürfen alle in Anspruch nehmen. «Wenn jemand lieber einen Seelsorger seiner Konfession haben möchte, organisieren wir das.» In ihrer Freizeit liest Monika Hug am liebsten Krimis und ist sportlich unterwegs: biken, joggen, schwimmen ... alles,

was ein wenig den Kopf lüftet. Früher war sie Ministrantin in Stans, aber nicht aus religiöser Motivation: Sie fand es einfach spannend, in der Kirche die Menschen anzuschauen. «Später habe ich eine eigene Firmgruppe geleitet und mir wurde klar, dass ich nicht im Büro alt werden möchte.» So studierte sie nach ihrer Ausbildung an der Wirtschaftsmittelschule zuerst Religionspädagogik, dann Theologie und liess sich zur Spitalseelsorgerin ausbilden. Ein Studium zur Sozialarbeiterin kam für sie weniger in Frage, die Religion habe in ihrem Leben immer eine Rolle gespielt: «Die Antworten der katholischen Kirche auf Lebensfragen sind für mich meist schlüssig. Auch wenn ich nicht alles gutheisse, was die katholische Kirche als Institution macht.» Als Seelsorgerin sei man auch näher an den grossen Fragen dran, wie: Ist das, was ich mache, das Richtige? Was passiert, wenn ich sterbe? Was, wenn ein Angehöriger stirbt? «Die Fragen sind häufig ähnlich», sagt Monika Hug, «auch abhängig von der Diagnose.» Hat ein Christ andere Fragen zum Leben und Sterben als ein Hindu? «Nein, ich denke, die Religionen geben einfach verschiedene Antworten.»

Kein Moralapostel

Es gehe als Spitalseelsorgerin vor allem darum zuzuhören: «Meine persönliche Meinung spielt keine Rolle, ausser man fragt mich direkt danach. Ich bin kein Moralapostel, es geht nicht um meine

politische oder religiöse Überzeugung.» Sie möchte vor allem auf die Fragen im Leben der PatientInnen Antworten suchen. Oder wenn es keine Antwort gibt, dies aushalten und hoffen. Eine ältere Frau habe ihr zum Beispiel erzählt, dass sie nur ein strafendes Gottesbild vermittelt bekommen habe, und dementsprechend war die Angst vor dem Tod grösser. «Wir haben dann zusammen nach Momenten in ihrem Leben gesucht, in denen das nicht so war.» Hat die junge Theologin ein Lieblings-Diskussionsthema? «Ernst gestellte Fragen sind mir am liebsten, wenn argumentiert und offen diskutiert wird.» Monika Hug hat in Stans bereits viele Highlights erlebt, «wenn jemand lächelt, ich ein bisschen Verständnis schaffen konnte und natürlich, wenn ein Kind zur Welt kommt». Sie könne sich vorstellen, später noch eine Weiterbildung zu machen, aber vorerst lerne sie vor allem im Alltag: «In diesem Beruf entwickelt man sich mit jedem Gespräch, ich lerne von den Leuten. Das verändert mich.»



Monika Hug unterwegs im Spital.

KULTUR: CHÄSLAGER

Die Komödie «Fallen» feiert Uraufführung

Das Chäslager darf am Donnerstag, 8. September 2016, eine Uraufführung zeigen. Die dadaistische Komödie «Fallen» ist zwar keine hauseigene Produktion im üblichen Sinne, sie wird aber im altherwürdigen Chäslager entwickelt.

Von Jana Avanzini

Ja, es ist noch äusserst aktiv, das Chäslager mit seinen bald 50 Jahren. Und das Stanser Kulturhaus tischt auch diesen Herbst wieder ein vielfältiges Programm auf – nicht nur Konzerte und Ausstellungen, nicht nur Lesungen und Filmvorführungen, auch das Theater hat im Haus einen grossen Stellenwert. Und diesen Herbst beginnt die Theatersaison im Chäslager mit einer ganz besonderen Uraufführung.

«Backstube» hilft

Am 8. September zeigt das Chäslager nach langer Zeit wieder eine Premiere. Das Stück «Fallen» folgt den Spuren des russischen Avantgarde-Dichters Daniil Charms und wird im Chäslager nicht nur uraufgeführt, es wird vom Theater LebensUnterhalt im Haus selbst entwickelt. Die in Stans fast schon heimischen Schauspieler Karisa Lynn Meyer, Ladislaus Löliger und Annina Machaz erarbeiten das Stück unter der Regie von Johannes

Mager im Chäslager. Und auch neben der Bühne sind einige bekannte Stanser Gesichter zu finden: Das Bühnenbild wird von Peter Baggenstos entworfen, die Produktionsleitung macht Sheilina Durrer. So rücken die «Backstube» und das Chäslager einmal mehr näher zusammen.

Durchs Fallen im Jetzt

Doch nun. Was sagt man über ein Stück, welches erst gerade dabei ist, Gestalt anzunehmen? Was wir jetzt schon wissen und verraten dürfen: In der dadaistischen Komödie wird sich alles um das Zauberwort «fallen» drehen. Die Gedankenespinnste des russischen Avantgarde-Dichters Charms werden die Zuschauer in eine absurde, unwirkliche Wirklichkeit des Alltäglichen versetzen. Fallen bedeutet mutig sein, Schwächen zeigen und dadurch Stärke gewinnen. Fallen ist Gegenwart. Vergangenheit und Zukunft werden unwichtig und verschwinden. Wer fällt,

der ist im Jetzt. Fallen fesselt, entfesselt. Fallen steht meist im Widerspruch zu den eigenen Wünschen. Es bedeutet Kontrollverlust, über sich und über die Situation. Dadurch entsteht Unvorhergesehenes, aber auch Neues.

Wer die letzte Produktion des Theaters LebensUnterhalt, «Bobby McNeal fell from the sky over Giswil», im Chäslager genossen hat, der weiss: Diese Produktionen haben es in sich – kreatives Chaos, Leidenschaft und trockenen Humor darf man erwarten. GeniesserInnen von russischer Literatur und Dichtung wie auch Komik-LiebhaberInnen werden ganz bestimmt auf ihre Kosten kommen.



Arbeiten im Chäslager: LebensUnterhalt.

AUS DEM GEMEINDERAT

Wahl von Mitgliedern in Kommissionen

Die bisherigen Mitglieder der Kommissionen, welche per Ende Amtsperiode 2014/16 nicht zurückgetreten sind, wurden für die Periode 2016/18 in ihrem Amt bestätigt. Zudem wurden folgende Personen neu gewählt:

Abstimmungsbüro: Lea Businger (Grüne), Daniela Christen-Notter, Petra Effinger, Armin Theiler (FDP)

Jugendkommission: Jim Daniel Hollmichel (Vertretung Senkel), Toni Müller (Vertretung Schule), Vera Niederberger

Kulturkommission: Madeleine Büchel, Lyn Gyger Erni, Beat Wuhrmann (FDP)

Bibliothek: Neue Öffnungszeiten

Die Schul- und Gemeinde-Bibliothek im Schulhaus Tellenmatt wird werktags ab sofort eine Stunde früher geöffnet. Neu wird bereits ab 15 Uhr und weiterhin bis 18 Uhr die Möglichkeit geboten, Lesefutter abzuholen. Damit können Kinder und Jugendliche gleich nach dem Unterricht die Bücher ausleihen oder zurückbringen. Die Ausleihe ist weiterhin kostenlos. Die Samstagsöffnungszeiten bleiben unverändert: 10.00 bis 12.00 Uhr.

Zwischenbericht Projekt Alter 2030

Die Projektgruppe «Alter 2030» hat einen Plan vorgelegt, der Massnahmen aus den Bereichen «Wohnen», «Öffentlicher Raum» und «Pflegerische Angehörige» priorisiert. Für die weitere Bearbeitung der Massnahmen werden 50'000 Franken ins Budget 2017 aufgenommen.

Aufräumarbeiten am Wasserplattengraben

Im Bereich Wasserplattengraben am Stanserhorn sind noch Geschiebmassen des Unwetters vom 7. Juni 2015 zu beseitigen. Das Geschiebe wird dazu eingesetzt, das Gelände so zu modellieren, dass bei zukünftigen Ereignissen die Wahrscheinlichkeit einer erneuten Übersarung von Wald und Wiese minimiert wird.

Sperrgut-Sammlungen ab 2017

Der Gemeinderat Stans hat beschlossen, ab 2017 keine Extra-Sammeltage für Sperrgut mehr anzubieten. Die Gründe dafür sind vielfältig:

1. Das bestehende Angebot genügt: Der wöchentlichen Kehrachtsammlung kann heute schon Sperrgut mitgegeben werden. Zudem kann Sperrgut auch im Recycling Center Zimmermann an allen Werktagen und auch samstags abgegeben werden. Für grössere Räumungen bieten diverse Firmen Mulden-Dienste an.
2. Separatsammlungen sind nicht verursachererecht: Haushalte und Firmen, welche die Sammeltage für Räumungen genutzt haben, werden nun nicht mehr die Allgemeinheit belasten. Alle kommen für die Entsorgung ihrer Güter selber auf. Damit wird auch der gesetzliche Auftrag richtig erfüllt.
3. Es wird günstiger: Die Gemeindegebühr wird bei tiefen 25 Franken belassen. Die Kosten für die Verbandsgebühr pro Haushalt werden von 65 Franken auf 25 Franken gesenkt. Damit wird jeder Haushalt um 40 Franken entlastet. Wer durchschnittlich Sperrgut entsorgt, fährt somit günstiger.

Die letzte Strassensammlung nur für Sperrgut findet in Stans Nord am 20. Oktober 2016 und in Stans Süd am 21. Oktober 2016 statt. Anschliessend kann Sperrgut – beklebt mit einer Gebührenmarke pro 5 Kilo – der wöchentlichen Kehrachtsammlung mitgeben werden. Gebührenmarken (5 Marken kosten 10 Franken) können dort gekauft werden, wo es auch Kehrichtsäcke zu kaufen gibt. Gut Erhaltenes findet neue NutzerInnen im Brockähuis Nidwalden, am Hol-Bring-Markt oder via Inserat.

Weitere Informationen zur Abfallentsorgung auf www.stans.ch oder www.suibr.ch.

SCHULE: NEUE LEHRPERSONEN

13 Lehrerinnen und Lehrer stellen sich vor

Für das Schuljahr 2016/2017 begrüsst die Gemeinde Stans 13 Lehrerinnen und Lehrer, die neu an den Stanser Schulen in verschiedenen Fachbereichen unterrichten, und heisst sie herzlich willkommen. Wer sind sie und worauf freuen sie sich besonders?

Von den Lehrpersonen



Hannah Biermann

Aufgewachsen bin ich in Langenfeld im Rheinland. Nach dem Abitur habe ich ein halbes Jahr in einem Schulprojekt in Peru gearbeitet, bei dem ich auch Gitarrenunterricht gegeben habe. Mein Musikstudium habe ich in Köln angefangen und führe es nun seit einem Jahr in Luzern fort. In meiner Freizeit singe, tanze und fotografiere ich gerne. Ich freue mich sehr darauf, in der Musikschule Stans meine Erfahrung und Begeisterung für die Musik mit den Schülerinnen und Schülern teilen zu können.



Linus Bircher

Bevor ich mich für eine Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule in Arth-Goldau zur Kindergarten-/Unterstufenlehrperson entschied, habe ich die Wirtschaftsmittelschule in Luzern absolviert und anschliessend als Buchhalter gearbeitet. Nach dem Vorkurs für die Pädagogische Hochschule in Zug habe ich in zwei Zwischenjahren an der Heilpädagogischen Schule Stans Erfahrungen gesammelt als Praktikant und Klassenhilfe. Eine grosse Leidenschaft von mir ist die Musik, welche ich in verschiedenen Bands pflege. Ausserdem spiele ich Ultimate Frisbee bei den Crazy Dogs Stans. Ich freue mich sehr, dass ich im Kindergarten des Kniri-Schulhauses meine erste Stelle als Kindergartenlehrperson antreten darf.



Yvonne Christen

Aufgewachsen bin ich in der Nachbargemeinde Oberdorf und wohne seit einigen Jahren in Stans. Meine Ausbildung zur Primarlehrerin absolvierte ich am Lehrerinnenseminar Theresianum in Ingenbohl. Seither unterrichte ich als Klassenlehrperson mehrheitlich auf der Unterstufe. Nach meinem Mutterschaftsurlaub startete ich im neuen Schuljahr in einem Teilpensum auf der MS 1 im Kniri-Schulhaus. Ich bin gespannt auf die neuen Herausforderungen und freue mich, meine gesammelten Erfahrungen den Schülerinnen weiterzugeben.



Ines Graber

Ich bin in Kriens aufgewachsen und wohnhaft. Bis im vergangenen Juli arbeitete ich auch dort als Primarlehrerin auf verschiedenen Stufen. Ich absolvierte den CAS Kooperative Schulführung und übernahm leitende Aufgaben an den Krienser Schulen. Menschen zu stärken war und ist mir ein grosses Anliegen. Deshalb freue ich mich sehr darauf, die Schulzentrumsleitung im Schulhaus Kniri zu übernehmen und meine mehr als zwanzigjährige Schulerfahrung in leitender Funktion einzubringen.

Thomas Helbling

Zusammen mit vier Geschwistern bin ich in Horw aufgewachsen und dort noch heute in einer WG wohnhaft. Nach der Matura an der Kantonsschule Alpenquai



in Luzern habe ich an der Universität Bern Sportwissenschaft, Wirtschaft und Soziologie studiert und mit dem Master erfolgreich abgeschlossen. Gleichzeitig habe ich an der Pädagogischen Hochschule Luzern das Lehrdiplom für die Sek II-Stufe erworben und zusätzlich den CAS in Berufspädagogik absolviert. In der Freizeit bin ich meist sportlich unterwegs – vor allem in den Sportarten Beachvolleyball und Volleyball. Ich freue mich sehr, im neuen Schuljahr als Sport- und Schwimmlehrer die Primarschüler in Stans zu unterrichten.



Patricia Kipfer

Meine Kindheit verbrachte ich zusammen mit fünf jüngeren Geschwistern in Buochs. Schon früh hatte ich den Wunsch, Kindergartenpädagogin zu werden. Nach meiner Ausbildung am Kindergartenseminar Bellerive und einem Praktikum im Kinderheim Schoren unterrichtete ich 13 Jahre die Kindergartenkinder in Büren. In meiner Freizeit bin ich gerne mit Freunden unterwegs. Weitere Hobbys sind Tanzen, Alphorn- und Klavierspielen. Ich freue mich sehr auf das neue Schuljahr und meine Arbeit im Kniri-Kindergarten.



Maya Locher

Aufgewachsen bin ich in Büren und dort auch zur Schule gegangen. Nach dem Kollegi in Stans habe ich die Farbmühle in Luzern besucht und anschliessend die Fachmatura in Baldegg absolviert. Da mich die Arbeit mit Kindern schon immer begeisterte, habe ich das Studium an der PH Luzern abgeschlossen. Mittlerweile wohne ich in Stans und freue mich sehr, dass ich nun im Schulhaus Turmatt als Klassenlehrerin im Kindergarten beginnen kann. Ich freue mich auf das kreative Arbeiten mit den Kindern und dem Lehrerteam.



Nicole Meule

Ich bin in der Stadt Luzern aufgewachsen. Nach dem Vorstudium an der Musikhochschule Luzern studierte ich an der Zürcher Hochschule der Künste Blockflöte. Die musikalische Arbeit mit verschiedenen Altersstufen erlebe ich als sehr bereichernd. Eine regelmässige Konzerttätigkeit, zum Beispiel mit dem La Merula Quartett und in Vocal Ensembles, ist eine erfüllende Ergänzung zur Unterrichtstätigkeit. In der Freizeit bin ich gerne in den Bergen, auf dem Fahrrad oder reise in ferne Länder. Ich freue mich sehr, meine Leidenschaft fürs Blockflötenspielen den Schülerinnen und Schülern der Musikschule Stans weiterzugeben.

Claudia Purtschert

Ich bin in Gisikon aufgewachsen und habe meine Ausbildung als Lehrperson an der Pädagogischen Hochschule Luzern absolviert. Danach übernahm ich meinen



ersten Klassenzug an der integrierten Oberstufe in Hergiswil bei Willisau. Meine Arbeit als Klassenlehrperson und insbesondere das Begleiten und Unterstützen der Jugendlichen bereiten mir viel Freude. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Reisen, Kochen, Wandern und Schwimmen. Ich freue mich sehr auf meine neue Arbeitsstelle als Klassenlehrperson der ORS 1a und starte gespannt und motiviert ins neue Schuljahr.



Florian Respondek

Ich bin in Hochdorf im schönen Seetal aufgewachsen. Zurzeit absolviere ich mein letztes Studienjahr an der Jazz Hochschule Luzern (Master in Musikpädagogik, E-Gitarre). Ich spiele E-Gitarre in der HSLU Bigband sowie in der Rockband «Tin shelter crew». In meiner Freizeit gehe ich gerne wandern oder spiele Tischtennis. Nun freue ich mich sehr, meinen Erfahrungsschatz sowie die Passion der E-Gitarre mit den SchülerInnen zu teilen und gemeinsam Musik zu erleben und zu geniessen.



Johannes Tucek

Seit August darf ich wieder «zwischen See und heche Bärge» arbeiten – ein schöner Gedanke. Vor rund 14 Jahren lernte ich das Schulsystem in Stans kennen und habe schon damals bemerkt, dass ich irgendwann einmal hier arbeiten möchte. Inzwischen wohne ich seit acht Jahren in Ennetbürgen und werde nun als Schulischer Heilpädagoge im Kindergarten und auf der Mittelstufe 1 im Schulhaus Kniri tätig sein. Ich bin gespannt, all die Kinder und Eltern kennenzulernen, und freue mich darauf, sie durchs Jahr zu begleiten.



Nadine Weder

Meine Heimat war bislang der südliche Teil des Kantons Aargau. Seit vielen Jahren abzieht es mich als begeisterte Gleitschirmpilotin und Wandererin immer wieder Richtung Berge, weshalb ich nun auch meinen Lebensmittelpunkt in diese wunderschöne Gegend verlege. Nach meiner Ausbildung zur Primarlehrerin an der PH Zug habe ich drei Jahre als Unter- und Mittelstufenlehrerin gearbeitet und schliesslich das berufsbegleitende Studium in Schulischer Heilpädagogik in Angriff genommen. Ich freue mich nun sehr auf meine Tätigkeit als Heilpädagogin an der Unterstufe im Turmatt.

Michael Wyrsh



Aufgewachsen bin ich in Hergiswil im schönen Kanton Nidwalden. Seit Anfang Juni 2016 wohne ich nun in Stans. Nachdem ich am Kollegium St. Fidelis die Matura abgeschlossen hatte, studierte ich an der Pädagogischen Hochschule in Luzern. Meine Ausbildung und meine Tätigkeit in der Pfadi bestärkten mich in meinem Wunsch, Lehrer zu werden. Ich bin leidenschaftlicher Panflötenspieler und stehe im Winter gerne auf den Skis. Ich freue mich sehr darauf, in Stans als Klassenlehrperson tätig zu sein und das Lehrerteam als jüngstes Mitglied zu ergänzen.

HERR LANDRAT SIE HABEN DAS WORT



Andreas Gander-Brem
Landrat CVP

Liebe Stanserinnen und Stanser, ich wandere gerne. In der freien Natur geniesse ich die vielen kleinen und grossen Schönheiten, tanke neue Energie und kann meinen Gedanken freien Lauf lassen. Manchmal erinnere ich mich an Pendenzen – so auch an diese Kolumne. Da schwirren viele mögliche Themen durch den Kopf: Sollte ich die aktuelle Terrorwelle als Ausgangspunkt wählen? Vielleicht könnte ich etwas über die politischen Rechte jedes Einzelnen schreiben, die mehr genutzt werden sollten? Wie wären Gedanken über den sozialen Frieden und den Minderheitenschutz, der durch die Mehrheit der Stimmberechtigten gewährleistet werden muss? Oder soll ich über die kantonale Initiative lästern, die weniger Bürokratie verspricht, indem sie befristete Gesetze fordert, obwohl eine Befristung bereits heute möglich ist – Bürokratie gegen Bürokratie? Die Gedankengänge stoppen abrupt. Wir stehen vor einer Weggabelung und betrachten die Wegweiser. Auf gelbem Grund in schwarzer Schrift wird gezeigt, wohin es geht. Unser Ziel wird in zwei Richtungen angegeben. Nun haben wir die Qual der Wahl. Welcher Weg ist wohl schöner, schneller oder einfacher? Sicher ist nur, dass der Weg ans Ziel führt. Sicher? Einmal zeigte ein Wegweiser eines Themenweges in die falsche Richtung. Zum Glück hatten wir eine Wanderkarte dabei, die uns weiterhalf. Wir haben uns für einen Weg entschieden. Meine Gedanken kehren zur Politik zurück. Parallelen zwischen den Wanderwegen und der Politik werden offenbar. Sowohl die Signalisationen der Wanderwege als auch die Politik wollen die Menschen zu Zielen bzw. Lösungen führen. Auch in der Politik gibt es verschiedene Wege: Nicht immer ist klar, welches der schnellere, einfachere oder sichere Weg ist. Äussere Bedingungen beeinflussen das Wandern. Bundesgesetze versperren den Weg. Nach Volksabstimmungen stehen die einen im Regen und andere sonnen sich im Erfolg. Wichtig ist aber, dass man sich für einen Weg entscheidet und dass man sich weiter zum Ziel vorarbeitet – wenn möglich gemeinsam. Wir sind auch schon in die falsche Richtung gewandert und mussten wieder umkehren. Doch das kommt immer seltener vor. Es gibt praktische elektronische Hilfsmittel. Karten-Apps auf Smartphones zeigen uns mit Hilfe des GPS jederzeit an, wo wir sind. Es kann sogar die Wetterprognose abgefragt und im Ernstfall die Rega gerufen werden. Wie wäre es wohl, wenn es ein GPS für die Politik gäbe, das uns alarmiert, wenn wir uns in eine falsche Idee oder Lösung verrennen? Es würde uns manchen Frust und Ressourcenverlust ersparen. Wenn eine App unsere Bedürfnisse erkennen und mittels komplizierter Algorithmen gleich die Lösung präsentieren würde, wären wir Politiker gar arbeitslos! Schon heute wünsche ich uns eine gute Orientierung und sinnvolle Wege zu unseren gemeinsamen Zielen.

Andreas Gander-Brem
Landrat CVP

In dieser Rubrik äussern sich die Stanser LandrätInnen zu einem frei gewählten Thema.

TOURISMUS: RADIOSENDUNG

Von Obwalden her geht's querfeldein(s) nach Stans

Unter Oberwanderleiter Reto Scherrer bewegt sich ein Reportageteam von Radio SRF 1 in der Woche vom 4. bis 9. September zu Fuss durch die Zentralschweiz. Am Montag, dem 5. September, wandert der Tross vom Flüeli her nach Stans und ist ab 16 Uhr Gast im Areal der «Rosenburg».

Von Peter Steiner

Die mehrtägige Radiosendung «Querfeldeins» geht dieses Jahr zum 5. Mal über den Äther. «Das Ziel der Sendung ist, die HörerInnen mit den Schönheiten unseres Landes bekannt zu machen», sagt Produktionsleiterin Ladina Spiess zum aufwendigen Projekt: «Die Sendung

ist eine konkrete Umsetzung der «idée suisse»: Sechs Kantone in sechs Tagen zu durchwandern und vorzustellen, ist eine reizvolle, aber auch eine herausfordernde Aufgabe.» Sie selbst setzt mehr als 30 Arbeitstage für die Vorbereitung ein, und während der Wanderwoche sind sechs



Das Radio-Team mit Ladina Spiess, Steffi Habermacher und Severin Bucher.

Radio-MitarbeiterInnen auf den Beinen, um den Moderator Reto Scherrer zu unterstützen.

Eine tolle Plattform!

Für Nidwalden und besonders für Stans bietet sich am 5. September die tolle Gelegenheit, die besonderen Schönheiten der Gegend einem interessierten Deutschschweizer Publikum näherzubringen. Eine Delegation von Ortskundigen wird den Radiotross im Flüeli frühmorgens abholen und zu Fuss auf dem Bruderklausenweg nach Stans führen. «Die Live-Sendung wird fortlaufend thematisieren, was sich auf der Wanderung von Ob- nach Nidwalden aufdrängt», sagt Spiess, doch Details will sie nicht verraten. Wetten, dass das Verhältnis der beiden Halbkantone ins Gespräch gebracht wird?

Finale im Höfli-Garten

Frau Spiess rechnet damit, dass die Wandergruppe gegen 16 Uhr in Stans eintrifft. Dort wird der Höfli-Garten zum Treffpunkt mit der lokalen Bevölkerung und angereisten Fans. Dem Vernehmen nach sind es nämlich nicht wenige, die gerne mal sehen wollen, wie denn die sympathische Radiostimme Reto Scherrer leibhaftig aussieht. Musikalisch wird der Empfang von der Nidwaldner Band «Buschi & Anni» orchestriert. Wetten wir wiederum: Dabei sein lohnt sich!

KULTUR: FAMOUS OCTOBER

Mit «Erfahrung Stans» in Amerika auf Tour

Das Stanser Musikerpaar Sarah und Rene Burrell-Bowman ist gegenwärtig in den USA auf Konzerttournee. Es ist ihre «Pre-Release-Tour» für das erste gemeinsame Album mit dem Titel «One Day Baby». Die offizielle CD-Taufe findet dann am 29. Oktober im Kleintheater in Luzern statt.

Von Peter Steiner

Rene «Coal» Burrell und seine amerikanische Frau Sarah Bowman haben sich vor fünf Jahren in Stans niedergelassen, sich schnell ins kulturelle und gesellschaftliche Leben eingefügt und mit der Gestaltung der Erinnerungsfeier an den Dorfbrand schon 2013 ein unvergessliches Highlight gezündet. Seit bald drei Jahren betreiben sie an der Engelbergstrasse 46 ihre «Pillow Song Loft», wo im familiären Rahmen immer wieder renommierte Singer/Songwriter aus Sarahs amerikanischem und Renes europäischem Bekanntenkreis auftreten – ein grosser Zugewinn für das kulturelle Leben in Stans!

Stanser Lebenserfahrungen

Sarah und Rene haben sich in der Zwischenzeit nicht nur persönlich, sondern auch musikalisch eng verbunden. «Famous October», ihr gemeinsames Projekt, erinnert an ihren Honeymoon im Oktober 2012 und ist seither auch inhaltlich ihr Programm geblieben. Unterdessen ergänzt die 10-monatige Cécilia die Erfahrungswelt des Paares so, wie es nur kleine Kinder vermögen (faszinierend!). Dass sich der Titelsong der soeben fertiggestellten CD mit der Situation des Kinderhabens oder aber auch des Kinder-Nichthabens auseinandersetzt, ist nur einer der vielen persönlichen Bezüge.

Zahlreiche andere sind am hiesigen Leben des Paares orientiert, sodass Sarah sagt: «In unseren Songs stecken die fünf Jahre Leben in Stans. Unsere Verwandten und unsere Freunde in den USA daran mit unserer Sprache der Musik teilhaben zu lassen, ist sehr beglückend.»

Ein Abenteuer

So «ganz ohne» ist der Plan des Paares natürlich nicht. In den gut zwei Monaten Aufenthalt in Amerika sind über 30 Konzerte vorgesehen, durchwegs in renommierten Konzertlokalen. Das Paar darf mit einem regen Interesse rechnen,

hat doch die Cellistin Sarah mit ihrer Schwester Claire als «The Bowmans» mit mehr als 1000 Konzerten in ihrer Heimat einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht. «Ein Abenteuer wird's trotzdem», sagt Rene und spricht die Tatsache an, dass die kleine Cécilia mit auf die Tour kommt. Allerdings wird das Trio von einer «Nanny» begleitet, die den Eltern während den Konzerten den Rücken frei hält. Sarah und Rene werden im Oktober den Betrieb der Pillow Song Loft wieder aufnehmen und die CD auch in der Schweiz präsentieren. Die eigentliche CD-Taufe ist auf den 29. Oktober im Kleintheater Luzern angesagt, doch kann das Werk (auch als Vinyl-Platte) bereits jetzt bestellt werden. Mit den Stanser Sooli-Filmern Martin Borner und Ueli Stöckli haben Sarah und Rene ein begleitendes Video realisiert (www.famousoctober.com). Auch da ist ausschliesslich «Stans» drin, in kaum glaublicher Schönheit.



Famous October gleich Sarah Bowman plus Rene Coal Burrell gleich Cécilia.

AUS DEM GEMEINDERAT

Verbesserung Verkehrssicherheit

Beim Einmünder von der Migrolino-Tankstelle in die Rotzlochstrasse kam es wiederholt zu Unfällen, weil Automobilisten das Stop-Signal missachteten. Um die FussgängerInnen und VelofahrerInnen auf der Rotzlochstrasse besser zu schützen, wird die Verkehrssicherheit mit baulichen Massnahmen verbessert.

Einführung Trennsystem Acherweg

Die Aufträge für die diversen Arbeitsgattungen zum Bau des Trennsystems am Acherweg wurden erteilt. Die Arbeiten beginnen im Spätherbst.

Spielplatz Schlüsselmätteli

In Zusammenarbeit mit dem Schmiedgass-Ausschuss und unter Kostenbeteiligung der SchmiedgassbewohnerInnen werden verschiedene Verbesserungen am Spielplatz Schlüsselmätteli vorgenommen. Ein Teil der Arbeiten ist für das nächste Jahr vorgesehen.

PERSONELLES

Gratulation zum Lehrabschluss



Während der Zeit vom 12. August 2013 bis 11. August 2016 absolvierte **Olivia Töngi** aus Stans die Ausbildung zur Kauffrau EFZ (erweiterte Grundbildung) bei der Gemeinde Stans. Dabei wurde sie in den Abteilungen des Einwohner- und Arbeitsamtes, des Erbschaftsamtes, der Informatik, der Friedhofverwaltung sowie des Finanz- und Steueramtes ausgebildet und eingesetzt. Nebst den umfangreichen Arbeiten dieser Abteilungen hatte sie regen Kundenkontakt beim Schalterdienst sowie bei der Bedienung der Telefonzentrale. Im Juni 2016 absolvierte sie die letzten Prüfungen und durfte anlässlich der Diplomfeier am 8. Juli 2016 in Hergiswil ihr eidgenössisches Fähigkeitszeugnis als Kauffrau entgegennehmen. Mit dem erfolgreichen Lehrabschluss beendete Olivia Töngi nun ihre Lehrzeit. Aufgrund ihrer guten schulischen und betrieblichen Leistungen wird Olivia Töngi die Gemeinde Stans für eine befristete Zeit weiterhin unterstützen und dabei Berufserfahrung sammeln. Der Gemeinderat und das Personal der Gemeinde Stans gratulieren Olivia Töngi ganz herzlich zum erfolgreichen Lehrabschluss und wünschen ihr für die berufliche und private Zukunft alles Gute.

Stefan Christen

Zweimal «Herzlich willkommen»!



Am 16. August 2016 begann **Noah Gut** seine Lehrzeit bei der Gemeinde Stans. Er wird während seiner dreijährigen Lehre zum Kaufmann EFZ, Profil E, ausgebildet. Noah Gut wohnt in Stans, wo er auch seine obligatorische Schulzeit absolviert hat.

Bereits am 1. August 2016 nahm **Simon Christen** aus Hergiswil den letzten Schritt seiner Ausbildung zum Koch EFZ im Wohnhaus Mettenweg in Angriff. Er wird sich dort das nötige Rüstzeug holen, um sein drittes Lehrjahr mit Erfolg zu bestehen.

Mit dem Lehrbeginn starten die zwei jungen Männer in einen neuen und spannenden Lebensabschnitt. Der Gemeinderat und das Personal der Gemeindebetriebe wünschen einen guten Start und freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Stefan Christen

Dienstjubiläum

Im September kann unser Instrumentallehrer für Gitarre, **Daniel Eigensatz**, sein 30-jähriges Dienstjubiläum feiern. Für seinen Einsatz, seine Kreativität und Loyalität bedankt sich die Gemeinde Stans herzlich und gratuliert ihm.

THEATER: MÄRLI-BIINI

Hänsel und Gretel bekommen eine Familie

Ab dem 24. September zeigt die Märli-Biini Stans das Stück «Hänsel und Gretel» unter der Leitung von Regisseur Bepi Baggenstos. Vorstandsmitglied Patrick Fuchs verrät, weshalb man sich für dieses Stück entschied und wieso er an Premieren am liebsten nicht in der ersten Reihe sitzt.

Von Nina Laky

Zwei Kinder, die – von ihren Eltern ausgesetzt – durch den dunklen Wald irren, Brotkrümel verstreuen und am Schluss eine Hexe in den Ofen werfen: «Hänsel und Gretel» klingt wenig kinderfreundlich, und der gruselige Spruch «Knusper, knusper, knäuschen, wer knuspert an meinem Häuschen?» sorgt bei den Kleinsten wohl immer noch für zittrige Beine. Ab dem 24. September zeigt die Märli-Biini Stans im Theater an der Murg das Stück in einer neuen Form. Laut Regisseur Bepi Baggenstos stehe die Familie und die gemeinsame Lösungssuche im Zentrum. Die Hauptrollen besetzen Martina Kiser aus Ennetmoos und Nicolas Mathis aus Wolfenschiessen; beide sind 12 Jahre alt.

Schnell klare Vorstellungen

Im Vorstand des Vereins engagiert sich unter anderen auch Patrick Fuchs. Er spielte 2012 zum ersten Mal in einem

Stück der Märli-Biini mit und ist seit 2015 Vorstandsmitglied. Warum entschied man sich für dieses Grimm-Märchen? «Wir haben immer wieder über «Hänsel und Gretel» diskutiert. Es ist ein Märchen, das man kennt, und es ist bei vielen sogar unter den Top 3. Die Erwartungen sind auch dementsprechend hoch.» Die diesjährige Produktion war dank der klaren Vorstellungen von Bepi Baggenstos organisatorisch weniger herausfordernd als auch schon: «Wir haben sehr früh mit den Proben angefangen, bereits im Mai haben die SchauspielerInnen intensive Textarbeit geleistet. Dann durften alle bis im August in die verdiente Sommerpause.» Vor der Premiere werde mehrmals während der Woche und an den Wochenenden am Stück gearbeitet: «Die Einzelteile werden dann zusammengefügt: Licht, Bühne, Kostüme, Maske und die SchauspielerInnen bilden hier zum ersten Mal ein Ganzes.

GEMEINDE: 10 JAHRE JUGENDARBEIT

«Von einem Jugendhaus haben auch wir geträumt»

Die Jugendarbeitsstelle (JAS) im Spritzenhaus feiert am 29. Oktober ihr 10-jähriges Bestehen. Jugendarbeiter Arthur Furrer (40) und Markus Elsener (52), Präsident der Jugendkommission, kennen die Sorgen und Wünsche der Stanser Jugendlichen und erzählen aus ihrer eigenen Jugend.

Von Nina Laky

Auf dem Schulhausplatz vor dem Spritzenhaus hört man Kinder singen und sieht sie Fussball spielen. Im «Jugi» am Ende des Platzes sitzen an einem runden Tisch zwei Erwachsene, denen die Sorgen und Nöte, aber auch die Freuden und Feiern der Jugendlichen ein Anliegen sind: Arthur Furrer und Markus Elsener. Im Jugendraum sind die Wände mit Graffiti bemalt, Sofas und ein «Töggelkasten» sind zur Seite geschoben.

Weniger «Seich» als früher

2006 hat Stans die JAS eingerichtet: «Die Jugendlichen hatten keinen Ort, es kam immer wieder zu Spannungen, überall

wurden sie weggeschickt», sagt Markus Elsener, der den Prozess begleitete und heute die Jugendkommission präsidiert. Seit 2013 leitet Arthur Furrer die JAS in einem 70 %-Pensum, er wird unterstützt durch einen Zivildienstleistenden. Arthur Furrer besucht Schulen, leitet Projekte, koordiniert die gewünschten Freizeitaktivitäten und hat ein offenes Ohr für die Jugendlichen. Aufgrund der Initiative der JAS, der Jugendkommission und des engagierten Netzwerks «Die Gemeinden handeln!» entstand auch das Jugendkulturhaus Senkel. In den zehn Jahren des Bestehens der JAS war das wohl der grösste Erfolg. Im Spritzenhaus treffen sich die SchülerInnen jeweils mittwochs und freitags, hier können sie Ausflüge organisieren und Partys veranstalten. «Pizza- und Spaghettiabende sind sehr beliebt», erzählt Arthur Furrer. **Freiheit und Grenzen gleichzeitig** Und wie geht es den Stanser Jugendlichen? «Die Themen hier sind die gleichen wie anderswo; Grenzen testen, neue Leute kennenlernen, Ausgang, als junge Frau und junger Mann ernst genommen werden», sagt Arthur Furrer. Die Jugendlichen hier seien recht behütet, er arbeitete vorher in Reussbühl und Littau: «Fragen rund um Zigaretten, Alkohol und Drogen wurden dort intensiver diskutiert.»



Markus Elsener (links) und Arthur Furrer.

200 Engagierte

Die Märli-Biini wurde vor 27 Jahren gegründet, um Familien eine niederschwellige und günstige Freizeitaktivität zu bieten. «Inzwischen hat sich das Laientheater zu einem Profi-Laientheater entwickelt, die Ansprüche sind schon gross», sagt Patrick Fuchs. Gleichzeitig gehe es auch darum, «die Seele nicht zu verkaufen und sich immer wieder auch auf die wesentlichen Dinge wie die Geschichte zu besinnen». Da sich momentan rund 200 Personen freiwillig engagieren, liegt darin auch die grösste Herausforderung: «Alle dürfen sich engagieren, aber niemand muss! Das müssen wir immer wieder berücksichtigen.» Am Premierenabend im September ist Patrick Fuchs ebenfalls zu Gange: «Alle helfen an diesem Abend mit, die Vorstandsmitglieder bereiten schon tagsüber die letzten Details vor.» Während des Theaters ist es Patrick Fuchs am liebsten, in den hinteren Reihen zu sitzen: «Hier spürt man mehr, was das Publikum fühlt und denkt. Die vorderen Reihen gehören dann den sicherlich begeisterten BesucherInnen.»

Premiere «Hänsel und Gretel»: Theater an der Murg, Samstag, 24. September, 20 Uhr. Weitere Daten unter www.maerli-biini.ch.

Was beschäftigte Jugendliche früher? Markus Elsener ist in Brunnen aufgewachsen: «Die Diskussionen waren damals ähnlich, wir suchten Platz.» Anders war allerdings, dass er weniger Zeit für Freizeitaktivitäten eingeräumt bekam: «Ich war Jungwachtleiter und durfte in einer Disco-Gruppe mitarbeiten, aber viel mehr lag nicht drin.» In Schüpfheim, wo Arthur Furrer gross wurde, gab es viel Raum: «Wir mussten uns den nicht erkämpfen. Wir als Töfflibueben haben uns allerdings einen begleiteten Jugendraum gewünscht, das hätte uns gut getan», meint er schmunzelnd. Es gehe auch um das Bedürfnis, gesehen und gehört zu werden: «Für das braucht es institutionalisierte Angebote», so Markus Elsener. Für die Zukunft hat sich die JAS vor allem ein Ziel gesetzt: Die Mädchen sollen im Rahmen verschiedener Projekte stärker miteinbezogen werden. «Eine Projektmitarbeiterin wird sich ab September in Begleitung der JAS diesem Angebot widmen», so Arthur Furrer.

JAS Jubifeier

Samstag, 29. Oktober 2016
Spritzenhaus, Hans-von-Matt-Weg 9
15.00 Eintreffen der Gäste – Apéro
16.00 Begrüssung
17.00 Musikalischer Showblock
18.00 Verpflegungsmöglichkeit
19.00 Preisverteilung Quiz (Infos dazu während der Veranstaltung)
19.30 Live-Konzert

Die ganze Stanser Bevölkerung ist herzlich eingeladen.

STANSERHORN

Aus dem Nebel an die Sonne!

Acht Minuten Ruckeln im historischen Holzwagen, sieben Minuten leises Schweben im «Cabrio» und der Herbstnebel liegt wie ein Eismeer zu Füssen: Es ist das Privileg der StanserInnen, im Herbst flugs die Wolkendecke zu durchbrechen und oben auf dem Stanserhorn die wärmende Sonne zu geniessen! Wird Ansturm erwartet, lohnt sich die Transport-Reservat-ion über die Website cabrio.ch. Die Schutzgebühr von 5 Franken pro Platz wird bei einer Konsumation im «Rondorama» oder einem Einkauf im Kiosk angerech-net. Nur noch wenige Plätze frei hat es bei den «Candle Light Dinners». Wer unbedingt dieses Jahr dabei sein möchte, sollte sich schnellstmöglich um den Platz bemühen. Allerdings kann am Freitag und am Samstag abends auch aufs Horn, wer bloss den Sonnenuntergang geniessen will: «Kleines» gibt es jederzeit ab der Selbstbedienung. Im Herbst sind zwei Sonntags-Berggottesdienste an-gesagt: am 25. September mit Pfarrer Franz Bircher und den Stanser Jodlerbuebe, am 30. Oktober mit Pfarrer Bärli Ambauen und dem Jodlerklub Heimelig Buochs.

Peter Steiner

GEMEINDERAT

BürgerInnen-Café

Das BürgerInnen-Café ist das «Offene Ohr» der Stan-ser Behörden. In ungezwungener Atmosphäre können Anliegen diskutiert oder Anregungen gegeben wer-den. Dieser Austausch ohne Barrieren bietet die Mög-lichkeit, Ideen zu besprechen, die Stans weiterbringen könnten. Dieses Jahr sind die Gemeinderäte am 10. September von 9 bis 12 Uhr auf dem Dorfplatz an-zutreffen. Für einen feinen Kaffee oder ein Glas Wein sorgt wiederum eine Klasse der Stanser Orientie-rungsstufe. Allen gilt ein herzliches Willkommen!

Lukas Arnold

ENERGIE-CHECKLISTE

Wieviel Energie haben Sie?

Wie gross müsste das Energiepaket sein, das einen Haushalt mit genügend Energie versorgen könnte? Der Strom kommt doch aus der Dose, und da kommt, so viel man will. Weil der Strombezug so günstig ist, spielt ja der Verbrauch auch nicht so eine Rolle – könnte man meinen. Für Leute, die es genauer wissen wollen, hat die Kom-mission Energiestadt Stans eine Checkliste erarbeitet, die Gelegenheit bietet, den eigenen Verbrauch unter die Lupe zu nehmen. Einfach auf www.stans.ch im Suchfeld den Begriff «Checkliste» eingeben und auf den Link klicken. Die Liste kann auch auf der Gemein-deverwaltung abgeholt werden. Für ausgefüllte Frage-bogen gibt es zur Belohnung einen Gutschein der Stanser Dorfläden.

Lukas Arnold

HISTORISCHER VEREIN

Vorträge zur Zeitgeschichte

Der Historische Verein Nidwalden HVN nimmt in Zusammenarbeit mit dem Kollegium St. Fidelis die Tradition der «Volkshochschule» wieder auf. Für die Reihe «Geschichte aktuell» konnte der Vorstand gleich drei ausgewiesene Experten für Vorträge gewinnen, nämlich Peter Gysling (am 27. Oktober über Russland), Casper Selg (am 3. November über Deutschland) und Werner van Gent (am 10. November über die Wurzeln der Flüchtlingskrise). Die drei Referenten berichteten über Jahre oder gar Jahrzehnte als Korrespondenten, unter anderem für Schweizer Radio und Fernsehen SRF, aus den angesagten Ländern bzw. über das Mig-rationsphänomen. Veranstaltungsbeginn im Theater-saal des Kollegiums ist jeweils um 19.30 Uhr.

Peter Steiner

KULTUR: SALZMAGAZIN

Amerika als Vorbild: Bürgerstock und Leventina

Zum Thema «Oasen» der diesjährigen Europäischen Tage des Denkmals zeigt das Nidwaldner Museum unter dem Titel «Der Traum von Amerika – 50er-Jahre-Bauten in den Alpen» eine Ausstellung zu zwei Biotopen der Architektur der 50er-Jahre auf dem Bürgerstock und in der Leventina.

Von Marcel Just

Was verbindet die beiden ausgewählten Orte, den Bürgerstock und die Leventi-na, ausser ihrem Entstehungszeitraum und der ländlichen Lage im Alpenraum? Als gemeinsamer Nenner der beiden Gebiete kann der Anfang eines neuen Aufbruchs in den optimistischen Nach-kriegsjahren, wohl unter dem Einfluss amerikanischer Populärkultur, wahr-genommen werden. Ein Lifestyle, der in vielen Disziplinen bemüht war, wieder Farbe und Heiterkeit in den grauen All-tag zu bringen und der auch ohne Hem-mungen High und Low zu vermischen verstand.

Erlebnisse auf dem Bürgerstock

Beim Bürgerstock als Resort der Belle Époque wurde neben den Hotelbauten schon früh auf Erlebnis-Anlagen ge-setzt, wie beispielsweise auf den aben-teuerlichen Felsenweg, der am fast senkrecht verlaufenden Berg entlang zu einem Tunnel führt, in dem die Gäs-te zum Hammetschwandlift finden. Hotelier Fritz Frey, der 1953 die Ge-schäfte von seinem verstorbenen Vater übernahm und, von einer Amerikarei-se motiviert, die Erlebnis-Welt Bürger-stock in den 1950er-Jahren mit diver-

sen Pavillonbauten erweiterte, konnte mit diesem Fresh-up die Hotelanlage zu einer neuen Blüte führen. Diese Ge-bäude mit unterschiedlichen Funktio-nen wurden teilweise von bekannten Luzerner Architekten ausgeführt, je-doch immer unter der Gesamtaufsicht des architekturinteressierten Hoteliers Fritz Frey.

Experimente in der Leventina

In der Leventina präsentiert sich die Si-tuation anders. Hier wurden alle Bauten von einem Team ausgeführt: Die Brüder Guscetti, ein Architekt und ein Ingeni-eur, gründeten 1953 in ihrem Heimat-



Bild: Christian Hartmann

Nach amerikanischen Vorbild: Der Pool auf dem Bürgerstock.

JUBILÄUM: 150 JAHRE SRK

SRK Unterwalden feiert mit 150 Besuchen

Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) wird 150-jährig. Das feiert auch der Kantonalverband, der seit 64 Jahren besteht. Geschäftsleiter Hanspeter Waldburger und Franziska Schöpfer, stellvertretende Geschäftsleiterin, erzählen, was ihnen das Jubiläum bedeutet und wie sie es feiern.

Von Nina Laky

An der Nägeligasse 7 in Stans sitzen Hans-peter Waldburger und Franziska Schöp-fer in ihrem Büro. Die beiden leiten den SRK-Kantonalverband Unterwalden, der 1952 gegründet wurde. Davor war der Kantonalverband Luzern auch für das Gebiet der Kantone Ob- und Nidwalden zuständig. Das SRK bietet verschiedene Dienstleistungen an, zum Beispiel einen Fahrdienst, Kinderbetreuung zuhause, Besuchsdienste, Demenzbetreuung oder Ergotherapie.

Gemeinsamer Auftritt

Dieses Jahr feiert das SRK unter dem Motto «150 Jahre für mehr Mensch-lichkeit» sein 150-jähriges Jubiläum. In Ob- und Nidwalden organisieren das SRK und der Samariterverband 150 Be-suche bei alleinstehenden Menschen. Zum SRK gehören auch die Schweizeri-sche Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG, der Schweizerische Militär-Sanitäts-Verband SMSV, Redog, die Rega sowie der Samariterbund. «Für mich ist das Jubiläum eine Gelegenheit, die Zusam-menarbeit mit den Samaritern zu vertief-en. Es ist die ganze Familie, die feiert», sagt Hanspeter Waldburger. Franziska

Schöpfer freut sich auf einen anderen Aspekt: «Ich finde es sehr schön, in einer Organisation zu arbeiten, die eine solche Geschichte hat und die so verankert ist in der Bevölkerung.»

Aktive Gemeinden

Hanspeter Waldburger arbeitet seit sechs Jahren als Geschäftsführer an der Nägeligasse, vorher war er zehn Jah-re beim SRK Kantonalverband Luzern tätig. Haben die Menschen in Ob- und Nidwalden andere Bedürfnisse als Lu-zernerinnen und Luzerner? «Nein», sagt Hanspeter Waldburger, «die Bedürfnis-se sind die gleichen, Luzern ist auch ein ländlicher Kanton. Die finanzielle Situ-ation ist aber anders. Dort ist es einfa-cher, grössere Gönner oder Firmenpart-ner zu finden.» Es sei in Zukunft, wenn mehr Menschen immer älter werden, umso wichtiger, dass diese länger da-heim leben können. «Die bestehenden Angebote werden dann stärker bean-sprucht; unser Ziel ist es, sie zu garan-tieren.» Wie wird das möglich sein? «Die öffentliche Hand wird nicht darum he-rumkommen, Hilfestellung zu leisten.» Die öffentliche Hand spare viel Geld,

dorf Ambri in der oberen Leventina eine Bürogemeinschaft. Entlang der Kantons-strasse in Ambri konnten sie verschiede-ne Bauten realisieren, die heute noch ins Auge stechen, wenn man nicht auf der Autobahn durchs Tessin fährt. Die Brü-der Guscetti waren jung, zwischen 25 und 30 Jahre alt, als sie, inspiriert durch verschiedene bekannte Architekten, ihre ersten Bauten in der Leventina realisier-ten. Sie überraschen in unterschiedli-chen Bauaufgaben mit unorthodoxen Lösungen wie Überhöhungen oder Aus-drehungen von Baukörpern. Auch hier ist ein amerikanischer Spirit zu spüren. Das Nidwaldner Museum richtet in sei-ner Ausstellung im Salzmagazin den Blick auf architektonische Kleinodien, aber auch auf die Frage, was dieses architektonische Erbe heute bedeutet.

Eröffnung der Ausstellung im Salzmagazin: Samstag, 10. September, 17.00 Uhr. Die Ausstellung dauert vom 10. September bis zum 20. November 2016.

wenn Menschen zwei oder drei Jahre später ins Heim eintreten würden. Der Bund hat 2013 die nationale De-menzstrategie 2014–2017 verabschie-det; sie regelt, wie die Aufgaben zwis-chen Bund, Kantonen und Gemeinden verteilt werden könnten. «Die Dring-lichkeit und der Bedarf von Betreuungs-angeboten wie die des SRK sind bei den Kantonen und Gemeinden also depo-niert. Ich bin zuversichtlich, dass mit den Gemeinden in den nächsten Jahren Lösungen gefunden werden», sagt Fran-ziska Schöpfer.

Das SRK plant in Nid- und Obwalden 150 Besuche bei allein lebenden Menschen für ein Gespräch und die Übergabe eines kleinen Andenkens. Anmeldung mit Angabe von Name, Adresse und Alter bis Mitte September 2016 an Tel. 041 500 10 80 oder an info@srk-unterwalden.ch.



Bild: Nina Laky

Angebote weiterhin sichern ist das Ziel.

Fremd gehen & unterwegs

Vielfältig, fantasiegeladen und auch «extra muros» gestaltet sich das Herbstprogramm des lit.z: Im Tellspielhaus Altdorf sprechen am 18. September der Regisseur Philipp Becker und die Dramaturgin Gerhild Steinbuch unter dem Titel «Wo endet deine Heimat?» über ihre Inszenierung der Tellspiele 2016. In Sarnen (25. 9.) und Zug (16. 10.) nehmen im Rahmen der Zentralschweizer Sofalesungen, einem vom Fonds «Engagement Migros» geförderten Leseformat, die Debütautoren Silvia Overath und Beat Hüppin Platz auf den Sofas von Privatpersonen, und in Zusammenarbeit mit dem Museum Bruder Klaus und dem Schweizerischen Literaturarchiv Bern wird der 150. Geburtstag von Heinrich Federer mit einem literarisch-musikalischen Abend in Sachseln gefeiert (26. 10.). «Inhouse» in der Rosenberg wird das lit.z mit dem neuen Roman von Lisa Elsässer, der «Spezialistin für Lebensbrüche», am 8. September «Fremd gehen», und statt eines Tunnelblicks nehmen sich am 14. September die Kulturhistoriker Pirmin Meier und Boris Previšić in Stans die «Gotthardfantasien» vor.

Weitere Informationen, Veranstaltungen und Tickets über www.lit-z.ch, info@lit-z.ch, Tel. 041 610 03 65.

Sabine Graf

KANTONSBIBLIOTHEK

Führung für Generation 60+

Die Kantonsbibliothek Nidwalden an der Engelbergstrasse 34 ist eine öffentliche, frei zugängliche Bibliothek und bietet ein breites Angebot an Unterhaltungsliteratur und Sachbüchern. Auch Hörbücher, Filme und Zeitschriften stehen in grosser Zahl in ihren Regalen. Die «KB» ist auch die zentrale Dokumentations- und Sammelstelle der sog. «Nidwaldensia», also aller Veröffentlichungen über Nidwalden beziehungsweise aller Texte, die von NidwaldnerInnen verfasst worden sind. Speziell für SeniorInnen bietet die Kantonsbibliothek am Donnerstag, 29. September, um 9.30 Uhr Einblick in ihre reichhaltigen Bestände. Da die Zahl der TeilnehmerInnen beschränkt ist, wird um Anmeldung bis zum 22. September gebeten: kantonsbibliothek@nw.ch oder Tel. 041 618 73 00.

Peter Steiner

WUCHEMÄRCHT

Äs gid wieder Moscht...

Untrügliches Zeichen, dass der Sommer seinem Ende entgegenggeht, ist das Angebot «Most, frisch ab Presse» am Stanser Wuchemärcht. Verschiedenfarbig und vielfältig sind die weiteren Produkte an den Gemüseständen, an den Backwarenständen, bei den Fleischangeboten, am Käse- oder am Fischstand. Mit Info-Ständen zu Gast sind am 17. September die SeniorInnen-Drehscheibe Nidwalden, am 17. und am 24. September das Hilfswerk HISON («Hilfe für bedürftige Kinder in Westafrika») und am 24. September der Förderverein Geburtshaus Stans.

Letzter Wuchemärcht ist am Samstag, 5. November.

Peter Steiner

GEOINFORMATION

Neue Landeskarten

Kürzlich sind die 1:25'000-Kartenblätter der Zentralschweiz in neuer Aufmachung erschienen, nämlich die Karten 1170 Alpnach (mit Stans und Stanserhorn), 1171 Beckenried, 1190 Melchtal und 1191 Engelberg. Die Karten sind unter Nutzung der neusten technischen Möglichkeiten etwas farbiger als die Vorgängerinnen gezeichnet. So sind zum Beispiel die Bahnen neu rot eingezeichnet. Dank der neuen Schrift lassen sich auch die Ortsangaben leichter lesen. Die Fels- und Reliefdarstellung, auf der sich der hervorragende Ruf der Schweizer Karten begründet, wurde übernommen und aktualisiert. Die Karten sind sowohl elektronisch nutz- und ausdrückbar (über <https://map.geo.admin.ch>) wie auch im Buchhandel erhältlich.

Peter Steiner

GESCHICHTE: BAU DER STANSERHORNBAHN (3)

Kritik aus Zürich zu den Rentabilitätsversprechen

9 % Rendite prognostizierte 1890 der Zeichnungsprospekt für die Aktien der Stanserhornbahn. Eine kritische Analyse in der NZZ dagegen warnte: «Beim geringsten Missgeschick wird das Betriebsdefizit da sein.» Trotzdem: Die nötige Million floss der Aktiengesellschaft problemlos zu.

Von Peter Steiner

Die Idee von Franz Josef Bucher-Durrer, aufs Stanserhorn eine Bahn zu bauen, stiess in Stans schnell auf grosses Interesse. Bucher brachte zügig ein prominentes Initiativkomitee (IK) zusammen, das ihm lokalen Rückhalt bot. Am IK lag es denn auch, in Bern die Konzession zu beantragen und nach deren Erteilung im Oktober 1890 mit einer kreditfähigen Organisation für die Finanzierung des Baus zu sorgen. Immerhin galt es, geschätzte Kosten von 1,285 Mio. Franken zu decken und Kreditgebern gegenüber glaubhaft zu machen, dass sich die Investition lohne.

NZZ warnt

Bucher und das IK strebten die künftige Trägerschaft in Form einer Aktiengesellschaft an. Im Zeichnungsprospekt vom 6. Dezember 1890 wurde der Investitionsbedarf jetzt mit 1,5 Mio. Franken veranschlagt, der zu Zweidritteln mit Aktienkapital gedeckt werden wollte. Der Prospekt prognostizierte jährliche Einnahmen von 145'000 Franken, denen 55'000 Franken Ausgaben für Strom, Personal (15 Personen), Unterhalt, Einlagen in den Reserve- und Erneuerungsfonds und für die Verzinsung des Obligationenkapitals gegenübergestellt wurden: «... bleiben Fr. 90'000.– Einnahmen-Überschuss oder 9 % Dividende des Aktienkapitals». Die Schätzung der möglichen Frequenz orientierte sich an den Bahnen Vitznau–Rigi, Pilatus und Bürgenstock: «Zieht man die ... Vorzüge und ausnahmsweise billigen Taxen der Stanserhornbahn in Betracht, so darf man jährlich wenigstens auf 18'000 Besucher des Stanserhorns rechnen.» Nachdem die Neue Zürcher Zeitung bereits im August 1890 vor dem «gegenwärtig in unserem Land grassierenden Bergbahnfieber» gewarnt hatte, unterzog sie am 20. Januar 1891 die Rentabilitätsberechnung der Bahn einer kritischen Prüfung. Sie kam zum Schluss, dass «im allergünstigsten Fall» für die Verzinsung des Anlagekapitals 3000 Franken bleiben würden, und folgerte: «Beim geringsten Missgeschick wird das Betriebsdefizit da sein.» Die Zeitung beklagte, dass bei der Konzessionierung realistische Rentabilitätsaussichten keine Rolle spielten; wäre dem aber so, würde «das hiedurch gewarnte Publikum nicht mehr so leichtlich auf irgend einen schönen Prospekt hin sein gutes Geld hergeben für die Erstellung einer unrentablen Luxusbahn».

Unter Federführung von Landsäckelmeister Karl Odermatt veröffentlichte das IK am 19. Februar 1891 zwei Gegenrechnungen, die immer noch eine Aktienrendite von sieben oder doch aber wenigstens fünf Prozent in Aussicht stellten. «Die Unterzeichneten» – so immerhin ein Vorbehalt – «können nun allerdings die Zahl der Besuchenden nicht verbürgen, sind aber der Hoffnung, es werde Keinen gereuen, der sich bei der Zeichnung beteiligt.»

Ein stiller Abgang

Mitten im Zeichnungsverfahren, nämlich am 14. Februar 1891, trat Oberrichter und Mitkonzessionär Moritz Kennel aus dem IK zurück. Was den Stanser Apotheker und Landrat zu diesem ungewöhnlichen Schritt bewogen hat, darüber lässt sich nur spekulieren. Der von Arth SZ zugewanderte Kennel widmete sich, wie es in seinem Nachruf im «Nidwaldner Volksblatt» heisst, «mit Eifer dem gesellschaftlichen Leben», und war in vielen Vereinen Präsident oder Kassier. Ob ihn im Anschluss an die Kritik der NZZ seine Funktion als Präsident der Ersparniskasse Nidwalden, seine sprichwörtliche Gewissenhaftigkeit oder ganz einfach seine Rechenkunst von einem weiteren Engagement für die Stanserhornbahn abgehalten hat, muss offen bleiben. Kennel, der auch keine einzige Aktie zeichnete, wurde durch Ingenieur und Landesstatthalter Ferdinand Businger ersetzt.

Totalvertrag mit Bucher & Durrer

NZZ-Warnung und Kennel-Abgang hielten indes viele andere nicht von der Aktienzeichnung ab. Bereits am 7. März 1891 konnte das «Volksblatt» berichten, die «Nidwalden zugeteilten 400 Aktien [seien] bis zum 28. Februar bedeutend überzeichnet worden», und am 2. Mai folgte die Nachricht, die 2000 Aktien zu 500 Franken seien vollumfänglich gezeichnet. Auf den 11. Mai wurde die konstituierende Generalversammlung im Stanser «Engel» angekündigt: «Sie hat die vollständige Zeichnung des Aktienkapitals von 1'000'000 Franken und die hierauf geleistete erste Einzahlung von 20 % festzustellen, die Statuten und Verträge über Erstellung und Betrieb eines Hotels auf dem Stanserhorn zu genehmigen und die Wahl des Verwaltungsrates und der Betriebskontrolle vorzunehmen.»

An der Gründungsversammlung repräsentierten 42 Aktionäre 1747 Aktien. Sie genehmigten zunächst den Bauvertrag mit der Firma Bucher & Durrer (B&D), die zusammen mit ihren Patrons Franz Josef Bucher und Josef Durrer die Aktienmehrheit in Händen hielt. B&D übernahmen um den Pauschalbetrag von 1,4 Mio. Franken den Bau einer «betriebsfertigen Anlage ... nach allen Regeln der Kunst». Die Betriebsaufnahme wurde auf den 1. Juli 1893 versprochen und für jeden Tag Verspätung bei «Verschulden der Unternehmer» eine Konventionalstrafe von 500 Franken vereinbart. Auch der künftige Betrieb der Bahn wurde B&D übertragen und dafür eine Abgeltung von 36'000 Franken pro Jahr vereinbart. Für weitere 15'000 Franken verpflichteten sich B&D zur Lieferung des Betriebsstroms ab ihrem Kraftwerk Faden «franko alle Betriebsstationen». Dampfmaschinen in jedem Maschinenhaus sollten bei Stromausfall den Fahrbetrieb sichern. Um die Kosten zu decken, sollten die Transporteinnahmen in die Kasse der AG fliessen. An der GV ging es auch noch um einen dritten Vertrag: B&D sollen auf dem Stanserhorn ein Hotel mit 100 Betten planen und auf Beginn der zweiten Saison auch in Betrieb nehmen – sofern die AG dies nicht selbst will. Schliesslich genehmigte die Generalversammlung die Statuten und wählte den Verwaltungsrat mit dem 40-jährigen Landsäckelmeister Dr. med. Karl Odermatt an der Spitze.

Teil 1 erschien im Blatt Januar/Februar 2016, Teil 2 im Blatt Mai/Juni 2016. Beide sind abrufbar unter www.stans.ch. Die Serie wird fortgesetzt.



1. StHB-VR-Präsident: Dr. Karl Odermatt.

Nr. 5 / 16:

15. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 16. Oktober 2016. Nummer 6/2016 erscheint am 9. November 2016.

Mitarbeitende dieser Nummer:

Martin Mathis, Jana Avanzini, Stephan Starkl, Andreas Gander-Brem, Stefan Christen, Marcel Just, Christian Hartmann, Sabine Graf

Lektorat:

Agatha Flury

Grafik:

Ristretto Kommunikation AG, St. Klara-Rain 1, Stans

Druck:

Engelberger Druck AG Stans

Auflage:

5300 Exemplare

Redaktion:

Gemeindeverwaltung, Stansstadterstrasse 18, 6370 Stans, redaktion@stans.nw.ch

Abonnemente für Interessierte, die ausserhalb der Gemeinde Stans wohnen: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstadterstrasse 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stanser bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.

Nina Laky
Redaktions-leiterin

Lukas Arnold
Kommissions-präsident

Hoa Wunderli
Schule und Kultur

Peter Steiner
Redaktions-sekretariat

Agatha Flury
Lektorat

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

STANS!

SEPTEMBER / OKTOBER 2016

Gemeindeverwaltung: Stansstaderstr. 18, Tel. 041 619 01 00, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch.

Schuladministration: Tellenmattstr. 5, Tel. 041 619 02 00, info@schule-stans.ch.

Zuzug: Innert 14 Tagen Anmeldung bei der Gemeindeverwaltung unter Vorlage von Heimatschein, Familienbüchlein und einer Kopie der Krankenkassen-Versicherungspolice. Schulpflichtige Kinder sind bei der Schuladministration anzumelden. Wehrdienstpflichtige melden sich beim Kreiskommando, Tel. 058 467 56 13, Zivilschutzpflichtige beim Amt für Bevölkerungsschutz, Tel. 058 467 56 00; beide Ämter: Wilstr. 1, Oberdorf.

Wegzug: Abmeldung innert 14 Tagen bei der Gemeindeverwaltung, bei der Post und ggf. bei der Schuladministration. Wehrdienstpflichtige melden sich beim Kreiskommando und Zivilschutzpflichtige beim Amt für Bevölkerungsschutz ab (Adressen s. Abschnitt «Zuzug»).

Geburt: Geburten im Kantonsspital Nidwalden oder im Geburtshaus Stans werden dem Zivilstandsamt von den Verwaltungen gemeldet. Die Eltern bestätigen auf dem «Meldeschein für Namen» die vollständige Namens- und Vornamensführung des Kindes. Die nötigen Dokumente sind auf der Rückseite des Formulars aufgeführt. Hausgeburten sind innerhalb von 3 Tagen beim Zivilstandsamt Nidwalden, Marktgasse 3, unter Vorlage der von der Hebamme ausgefüllten Geburtsanzeige zu melden. Ausländische Eltern informieren sich über zusätzliche Dokumente direkt beim Zivilstandsamt NW, Tel. 041 618 72 60.

Todesfall: Sofort den Hausarzt anrufen. Einen zu Hause eingetretenen Todesfall melden die Angehörigen unter Vorlage des ärztlichen Todesscheins und des Familienbüchleins beim Zivilstandsamt Nidwalden, Marktgasse 3, Tel. 041 618 72 60. Bestattungsinstitut: Flury GmbH, Tottikonstr. 62, Tel. 041 610 56 39. Wahl des Grabes: Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 619 01 00. Für die kirchliche Bestattung sind die Pfarrämter zuständig. Die kommunale Teilungsbehörde meldet sich von sich aus bei den Hinterbliebenen.

Arbeitslosigkeit: Anmeldung spätestens am 1. Tag der Arbeitslosigkeit bei der Gemeindeverwaltung unter Vorlage von Identitätskarte oder Pass und AHV-Ausweis (ausländische Staatsangehörige: zusätzlich Ausländerausweis). Weitere Betreuung: Regionales Arbeitsvermittlungszentrum RAV, Bahnhofstrasse 3, 6052 Hergiswil, Tel. 041 632 56 26.

Kindertagesbetreuung (Kita): Täglich ausser Mittwoch zwei Betreuungseinheiten, mittags mit Mittagessen und nachmittags mit Hausaufgabenhilfe. Tarife und Reglemente sind erhältlich bei der Schuladministration, Tel. 041 619 02 00.

Kinder- und Erwachsenenschutz: Die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde KESB ist die Anlaufstelle für sämtliche Meldungen und Anträge im Kinder- und Erwachsenenschutz (Stansstaderstrasse 54, Tel. 041 618 76 40).

Persönliche und finanzielle Schwierigkeiten: Bei persönlichen, familiären oder finanziellen Problemen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des kantonalen Sozialdienstes zur Verfügung (Engelbergstrasse 34, Tel. 041 618 75 50).

Polizei: Hauptsitz, zusammen mit dem Verkehrssicherheitszentrum: Kreuzstrasse 1, Tel. 041 618 44 66.

Details zu den Veranstaltungen und mehr finden Sie unter www.stans.ch



bis 16. Oktober, Winkelriedhaus
Christian Philipp Müller
Kunstaussstellung
Nidwaldner Museum

je Sa, bis 5. Nov., 7.30–12 Uhr, Dorfplatz
Stanser Wochenmarkt
Genüssliches frisch vom Feld
Vereinigung Stanser Marktfahrer

Do 1. September, 19.30 Uhr, Kantonsspital
Was hilft bei Osteoporose?
Vortrag von Dr. med. Thomas Wais
Kantonsspital Nidwalden

Sa 3. September, 22 Uhr, Senkel
Insecticide
Krass, heiss, energievoll
Jugendkulturhaus Senkel

Mo 5. September, 16 Uhr, Areal Rosenberg
Querfeldeins
Empfang der SRF-Wandergruppe
Tourismus Stans

Mo 5. September, 17 Uhr, Rathaus
Führung durchs Rathaus
Kostenfrei das Neuste vom Alten
Tourismus Stans

Di 6. September, 19.30 Uhr, Spritzenhaus
Mediale Demonstration
Botschaften verstorbener Verwandter
Verein für Menschenkenntnis

Mi 7. Sept., 18.30 Uhr, Winkelriedhaus
Christian Philipp Müller
Rundgang mit Dora Imhof
Nidwaldner Museum

Do 8. September, 19.45 Uhr, Rosenberg
Lisa Elsässer
Buchvernissage
lit.z Literaturhaus Zentralschweiz

Do 8. September, 20 Uhr, Chäslager
Fallen
Theater-Uraufführung
Kulturhaus Chäslager

Sa 10. September, 9.30 Uhr, Dorfplatz
BürgerInnen-Café
Palavern mit den Behörden
Gemeinderat

Sa 10. September, 11 Uhr, Pfarrkirche
Orgel-Matinee
Patricia Ott
Judith Gander-Brem

Sa 10. September, 17 Uhr, Salzmagazin
Der Traum von Amerika
Vernissage
Nidwaldner Museum

Sa 10. September, 20 Uhr, Engelbergstr. 6
Paul Ubana Jones
Konzert
Backstube Stans

ab 11. September, Salzmagazin
Der Traum von Amerika
50er-Jahre-Bauten in den Alpen
Nidwaldner Museum

Mi 14. September, 13.30 Uhr, Pfarreiheim
Kinderkleider- und Spielwaren-Börse
Gebrauchtes weitergeben
fmg stans

Mi 14. September, 19.45 Uhr, Rosenberg
Gotthardfantasien
Lesung und Gespräch mit Pirmin Meier und Boris Previšić
lit.z Literaturhaus Zentralschweiz

14.–18. September, 20 Uhr, Kollegium
STANS LACHT
Mi: Michael Elsener
Do: Starbugs Comedy
Fr: Helga Schneider
Sa: Rob Spencer & Sergio Sardella
So: Edelmais
Verein HumorKultur

Sa 17. September, Gemeindeparkplatz
Hol-Bring-Markt
Natur & Umwelt Ob-/Nidwalden

Sa 17. September, 21.30 Uhr, Senkel
Move on!
Drum&Bass-Party
Tanh Van Nguyen

Do 22. September, 19.30 Uhr, Kantonsspital
Schulterleiden leichtgemacht
Vortrag von Dr. med. Asmus Frank
Kantonsspital Nidwalden

24. Sept.–19. Nov., Theater an der Mürg
Hänsel und Gretel
Märchen für Kinder und Erwachsene
Märli-Biini

Sa 24. September, 20 Uhr, Chäslager
The Schorchettes
Indie Pop, Jazz, Hip-Hop, Rock
Kulturhaus Chäslager

Sa 24. September, 20 Uhr, Senkel
Greis & Support
Schweizer Hip-Hop
tanzstoff.ch

So 25. September
Volksabstimmung
Gemeinde Stans

So 25. September, 9.30 Uhr, Stanserhorn
Berggottesdienst
Begleitung: Stanser Jodlerbuebe
Stanserhornbahn

Do 29. Sept., 9.30 Uhr, Kantonsbibliothek
Zeit zum Lesen
Bibliotheksführung Ü60
Kantonsbibliothek/Pro Senectute

Di 4. Oktober, 19.30 Uhr, Spritzenhaus
Physiognomik
Was ist mit Physiognomik möglich?
Verein für Menschenkenntnis

Mi 5. Oktober, 18.30 Uhr, Salzmagazin
Nidwaldens Weg in die Moderne
Ausstellungsführung mit André Holenstein
Nidwaldner Museum

Sa 15. Oktober, 11 Uhr, Pfarrkirche
Orgel-Matinee
Mit Markus Kühnis (Orgel) und Sr. Lea Heinzer (Jodelgesang)
Judith Gander-Brem

Sa 15. Oktober, 20 Uhr, Senkel
Sprungfeder
Vorentscheidung Band-Wettbewerb
Jugendkulturhaus Senkel

So 16. Oktober, Dorfplatz
Älperchilbi
Na Chiles uf em Dorfplatz, am Namittag
Umzug
Älperbruderschaft

So 16. Oktober, 16 Uhr, Winkelriedhaus
Christian Philipp Müller
Round Table und Finissage
Nidwaldner Museum

Di 18. Oktober, 19.30 Uhr, Spritzenhaus
Naturheilkunde – Heilpflanzen
Vortrag von Walter Fürer
Verein für Menschenkenntnis

Do 20. Oktober, 19.30 Uhr, Kantonsspital
Offenes Bein
Vortrag von Dr. med. Claus Rombach
Kantonsspital Nidwalden

Sa 22. Oktober, 20 Uhr, Chäslager
Collie Herb
Reggae, Dancehall und Rap
Kulturhaus Chäslager

Do 27. Okt., 19.30 Uhr, Kollegium St. Fidelis
Russland
Vortrag von Peter Gysling
Historischer Verein Nidwalden



Bild: zVg

STANS LACHT!
Das Humorfestival startet am 14. September mit dem Parodisten Michael Elsener, am 15. geht's weiter mit der Starbugs Comedy, am 16. kapriziert sich Ex-Acapickels Helga Schneider auf der Bühne, gefolgt am 17. von Rob Spence und dem Italo-Secondo Sergio Sardella. Am 18. September macht das legendäre Komiker-Duo Edelmais den Abschluss. Beginn im Kollegi-Theatersaal jeweils um 20 Uhr. Infos auf www.stanslacht.ch, Vorverkauf Bücher von Matt.

Sa 29. Oktober, Spritzenhaus
10 Jahre Jugendarbeitsstelle
Jubi-Chilbi
Jugendarbeitsstelle JAS

Sa 29. Oktober, bis 20 Uhr, Dorfkreis
Langer Samstag
Attraktionen der Stanser Geschäfte
Vereinigung Stanser Ladenbesitzer

Sa 29. Oktober, 20 Uhr, Chäslager
Alles Bürste
Theater von und mit Peter Spielbauer
Kulturhaus Chäslager

Mi 2. November, 18.30 Uhr, Salzmagazin
Der Traum von Amerika
Rundgang mit Marcel Just und Meret Speiser
Nidwaldner Museum

Do 3. Nov., 19.30 Uhr, Kollegium St. Fidelis
Deutschland
Vortrag von Casper Selg
Historischer Verein Nidwalden

Sa 5. November, 17 Uhr, Winkelriedhaus
News from Nowhere
Ausstellung mit Anita Zumbühl, Vernissage
Nidwaldner Museum

Di 8. November, 19.30 Uhr, Spritzenhaus
Neue Wege gehen
Vortrag von Beat Hess
Verein für Menschenkenntnis

Do 10. Nov., 19.30 Uhr, Kollegium St. Fidelis
Wurzeln der Flüchtlingskrise
Vortrag von Werner van Gent
Historischer Verein Nidwalden

Sa 12. November, 11 Uhr, Pfarrkirche
Orgel-Matinee
Werke von J. S. Bach
Judith Gander-Brem

Entsorgungsagenda

3. September
Metallsammlung

14./28. September und 12./26. Oktober
Grüngutsammlung

17. September
Hol-/Bringmarkt

3. Oktober
Papiersammlung

5. Oktober
Kleider- und Schuhe-Sammlung

20. Oktober (Nord) / 21. Oktober (Süd)
Sperrgut-Abfuhr

5. November
Häckseldienst
Anmelden bis 4. Nov. via 079 358 24 20